



Siebentes Kapitel.

Die Kirchweih von Affalterbach.

In der Nacht vom achtzehnten zum neunzehnten Juni war ein buntes, wildbewegtes Leben vor dem Nürnberger Zeughause, während sonst die Reichsstadt um diese Zeit in tiefem Schlummer lag und nur der Schritt der Scharwächter durch die Gassen hallte. Der Platz war hell erleuchtet, eine Menge Kriegsvolk, Reifige, Landsknechte, Ratsdiener und Neugierige lärmten durcheinander und führten die Anordnungen der Losunger aus. Brennende Fackeln und Luntten erhellten das kriegerische Bild.

Noch in derselben Nacht sollten nämlich zweitausend Mann, Reifige und Knechte, mit mehreren Kanonen, sogenannten „Schlänglein“, nach Affalterbach aufbrechen, um dem Markgrafen ihr Recht des Kirchweihschutzes an diesem Orte durch die That zu beweisen. Während es sonst streng verboten war, nach Feierabend in den Schenken noch Bier oder Wein zu verabsolgen — außer an Fremde — wurde heute davon eine Ausnahme gemacht, und hellgeputzte Laternen zeigten den Landsknechten die Orte, wo noch mancher Tropfen Rotes zu bekommen war.